№ 2. Freitag, den 3. Januar 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Postanstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Januar.

— Der **Kaiser** trifft nach einer Meldung der „Breslauer Ztg." am Freitag Abend zu einem Besuche des Fürsten Hatzfeldt in Trachenberg ein. Es werden große Empfangsvorbereitungen getroffen. Am Neujahrsmorgen sollte ein Kavallerietrompeterkorps von der Kuppel der Schloßkapelle einen Choral blasen. Der Parole-Ausgabe für die Generale und das Offizierkorps im Lichthofe des Zeughauses wollte der Kaiser beiwohnen.

— Es soll ein neues Ausschreiben zu einer beschränkten Konkurrenz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal ergeben. Die aufgeforderten Künstler sollen reichlich entschädigt, ihre Arbeiten sollen Eigenthum des Reiches werden.

— Das Kriegsministerium bringt nachstehende, die anderweite Benennung des 1. Garde-Dragonerregiments betreffende Allerhöchste Kabinetsordre zur Kenntniß der Armee: Mit Bezug auf Meine Ordre vom 2. August d. J. bestimme Ich hierdurch: Das 1. Garde-Dragonerregiment Königin von England führt fortan die Benennung: 1. Garde-Dragonerregiment Königin von Großbritannien und Irland. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. An das Generalkommando des Gardekorps habe Ich demgemäß verfügt. Neues Palais, 17. Dezember 1889. Wilhelm.

— Durch die Ernennung des Generalsuperintendenten Erdmann zum Wirklichen Oberkonsistorialrath mit dem Rang der Räthe erster Klasse ist eine Wiederholung jenes peinlichen Vorfalls bei der jüngsten Anwesenheit des Kaisers ausgeschlossen. Zur kaiserlichen Tafel in Breslau war Fürstbischof Kopp geladen, der Generalsuperintendent aber nicht, und zwar, wie damals erklärt wurde, weil es ihm hierzu an dem nach der Hofordnung erforderlichen Range fehlte.

— Das Kanzlerblatt, die „Nordd. Allg. Ztg.", übertrifft sich angesichts der bevorstehenden Wahlen zum Reichstage immer mehr und mehr. Ein Hauptmann 2. Klasse hatte in der „Freisinnigen Zeitung" die Lage seiner gleichgestellten Kameraden geschildert, wozu das Organ des Fürsten Reichskanzlers die „geistreiche" Bemerkung macht: „Das muß ein Irrthum sein. Ein Offizier der Armee, der Klagen bei der „Freisinnigen Zeitung" anbrächte, für den gäbe es überhaupt keine Klasse mehr." — Das Kanzlerblatt zeigt durch diese Bemerkung, daß seinen Gelehrten die elementarsten Grundsätze der Verfassung unbekannt sind. — Wir meinen, für jeden gebildeten Mann dürfte das Blatt der Wilhelmstraße nicht mehr existiren.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" leitartikelt darüber, ob Studenten oder Reserveoffiziere an einer sich im geselligen Verkehr minder angenehm bemerkbar machenden Betonung von Aeußerlichkeiten die Schuld tragen. Sie findet, daß die heutigen Verhältnisse in der ganzen Welt durch einen materialistischen Zug gekennzeichnet sind, welcher, vornehmlich auf der Basis des reichlicheren und leichteren Erwerbes, neue gesellschaftliche Gruppirungen geschaffen hat. In solchen Entwicklungs- und sozialen Uebergangsepochen pflegt mehr denn in anderer Zeit das Bedürfniß nach einem strammeren Zusammenschließen von geistig und berufsmäßig auf einander gewiesenen Elementen sich geltend zu machen, und diesem allgemeinen Zuge sei es ohne Zweifel in erster Linie zuzuschreiben, wenn auch in manchen studentischen Kreisen und bei den Reserveoffizieren mehr als es sonst der Fall sein mag, auf gewisse Aeußerlichkeiten im gegenseitigen und im Verkehr mit Dritten Gewicht gelegt wird. Ein sittlicher Schaden liege in der Betonung von Aeußerlichkeiten nur dann, wenn dieselbe so weit geht, daß sie den geistigen Gehalt des Standes überwuchert. Dafür, daß dies im Besonderen bei der von griesgrämigen Splitterrichtern dermal besonders unter die Loupe genommenen Jugend nicht geschehen kann, hat aber der Staat durch die steigenden Anforderungen gesorgt, welche er an diejenigen stellt, die sich seinem Dienste widmen wollen. — Das oben erwähnte „Bedürfniß nach einem strammeren Zusammenschließen" pflegt man sonst als ein eitigen Kastengeist zu bezeichnen. Was „den geistigen Gehalt" des Standes anbetrifft, so ist es bezeichnend für die „Nordd. Allg. Ztg." zu glauben, daß derselbe von dem Ellenmaß der Prüfungsschablone abhängig gemacht werden könne. Im übrigen wolle man sich der bitteren Klage erinnern, welche vor nicht langer Zeit noch Ministerialdirektor Bosse im Reichsamt des Innern über die zunehmende Verflachung und Unwissenschaftlichkeit der angehenden höheren Verwaltungsbeamten erhoben hat.

— Bezüglich der Arzneitaxe erläßt der Herr Kultusminister nachfolgende Bekanntmachung: Unter Berücksichtigung der in den Einkaufspreisen mehrerer Drogen und Chemikalien eingetretenen Veränderungen und der hierdurch nothwendig gewordenen Aenderungen in den Taxpreisen der betreffenden Arzneimittel habe ich eine Prüfung der Arzneitaxe angeordnet und hiernach eine neue Auflage derselben anfertigen lassen. Außerdem hat bei der Taxe für Arbeiten bei dem Abschnitt Komprimiren bezüglich der Berechnung käuflicher Tabletten bei den allgemeinen Bestimmungen bezüglich der Berechnung von Aqua destillata bei Zubereitungen für Thiere ein Zusatz stattgefunden, und im Anhange sind einige nothwendige Veränderungen vorgenommen, auch Vorschriften zu einzelnen Mitteln hinzugefügt, für welche bereits die Preise in der Taxe angegeben waren. Die demnach abgeänderte Taxe tritt mit dem 1. Januar 1890 in Kraft.

— Die Expedition des Herrn Dr. Karl Peters ist nach einer Meldung des „Berl. Tgbl." aus Sansibar vom 30. v. M. nicht niedergemetzelt, befindet sich vielmehr, nach in Sansibar eingelaufenen Meldungen, auf dem Marsche zwischen dem Kenia-Gebirge und dem Baringo-See. — Der Baringo-See liegt nordwestlich vom Kenia-Gebirge etwa auf dem halben Wege von der Ostküste bis zum Albert-Nyanzasee. Die obige Meldung giebt nicht an, auf welche Quellen sie sich stützt, und deshalb ist vor der Hand nicht ersichtlich, ob es sich nur um Gerüchte unter den Eingeborenen oder um authentisch beglaubigte Nachrichten handelt.

— In dem Prozeß wegen Beleidigung der Rechtsanwälte jüdischer Konfession hat die Staatsanwaltschaft gegen das am 24. v. M. gefällte Erkenntniß des Berliner Schöffengerichts die Berufung eingelegt, weil nicht auch Verurtheilung wegen Beleidigung des Rechtsanwalts Dr. Sello erfolgt ist. Wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, beabsichtigt auch der Angeklagte, gegen das ergangene Urtheil Berufung einzulegen, da er den Rechtsanwalt Meschelsohn nicht für legitimirt erachtet, den Strafantrag wegen Beleidigung einer großen Personengemeinschaft zu stellen.

— Die Influenza rafft im In- und Auslande Opfer hin. Es ist dringend geboten, sofort beim ersten Begegnen der Krankheit ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Ausland.

Petersburg, 31. Dezember. Ein heute veröffentlichtes Gesetz ermächtigt den Minister für Volksaufklärung, das deutsche Gymnasium in Goldingen binnen drei Jahren zu schließen und die der kurländischen Ritterschaft für das Gymnasium bewilligte Regierungssubvention von 1600 Rubel jährlich von Neujahr ab zurückzuziehen.

Petersburg, 31. Dezember. Heute ist ein Gesetz veröffentlicht worden, nach welchem denjenigen ausländischen Aktiengesellschaften, welche die Erlaubniß nachgesucht haben, ihre Operationen in Rußland fortzusetzen, und Handelspapiere für das laufende Jahr erhalten haben, solche auch für das künftige Jahr zu verabfolgen sind, wenngleich die Erlaubniß noch nicht ausgefertigt ist.

Rom, 31. Dezember. Im letzten geheimen Konsistorium präkonisirte der Papst 31 Erzbischöfe und Bischöfe, nämlich: 5 Spanier, 8 Italiener, 6 Russen, 3 Deutsche, 1 Dalmatier, 6 Franzosen, 1 Belgier, 1 Mexikaner, darunter Anton Thoma (München), Anton Zerr (Teresopol), Peter Koffowski (Wladislaw), Philipp Nako (Spalata), Anton Stillemanns (Gent), Hermann Dingelstadt (Münster), Michel Kampf (Passau), Anton Andziewitz (Wilna) Franz Paszewski (Lublin), zugleich Administrator der Diözese Podlachie, Michael Woworski (Plozk); ferner theilte er Ernennungen mit, darunter die des Mgr. Piavi zum lateinischen Patriarchen in Jerusalem; Mgr. Walsh ist als Erzbischof von London nach Toronto versetzt; endlich bewilligte

Feuilleton.

Der kleine Jacques.

Roman von **Jules Claretie.**

1.) (Fortsetzung.)

Noel lebte jetzt wie gesagt einzig und allein seinem Kinde, die ganze übrige Welt war ihm gleichgiltig. Er arbeitete angestrengt wie früher weiter, aber sein Frohsinn hatte ihn gänzlich verlassen. In der Werkstatt hörte man ihn im Gegensatz zu früher jetzt nur selten noch mehr sprechen oder singen. Er dachte. Bei allen seinem Ordnungssinn hatte Noel bisher ohne sich viel Sorge um den morgenden Tag zu machen, nur dem Augenblick gelebt; er war es gewöhnt, seine Träume und Hoffnungen wie Seifenblasen zerplatzen zu sehen. Doch jetzt preßte ihm oft ein bitteres Gefühl das Herz zusammen, wenn er sich sagen mußte, daß sein Sohn dazu verurtheilt wäre ein Leben voller Mangel und Entbehrungen mit ihm zu theilen.

Wie konnte er ihn bei seinem geringen Einkommen davor bewahren? Wie sollte bei der angestrengten Arbeit, zu welcher die Nothwendigkeit ihn verurtheilte, sein Kleiner jemals zu einer unabhängigen Lebensstellung gelangen? Das war unmöglich, das Verhängniß, die ungünstigen Verhältnisse, unter welchen er geboren war, würden ihn niemals dahin kommen lassen.

„Ich würde mir bereitwillig einen Arm abschlagen, wenn ich dadurch den Kleinen reich machen könnte," sagte Rambert zuweilen. „Um seinetwillen würde ich mit Freuden das Leben nehmen. Ah, wie ich ihn liebe."

Dann kehrte zu Zeiten der alte Argwohn wieder und Noel wurde seltsam mißmüthig. — Als er an einem Sonntage zu Pierrefitte, wo sein Kind aufgezogen wurde, mit Jacques spazieren ging, begegnete ihm eine alte Bäuerin mit einem Korb voll Kirschen. Sie gab dem Kleinen, der mit lüsternen Augen auf die saftigen rothschimmernden Früchte blickte, einen Zweig mit dem leckeren Obst und sagte zu Rambert: „Er ist niedlich und er sieht Ihnen ähnlich." Dieser Ausspruch: „er sieht Ihnen ähnlich" wurde eine Welt der Freude für Rambert. Der arme Mann nahm den Kleinen auf seine Arme und trug ihn zu dem Hause seiner Amme, wo er vor einem Spiegel das rosige Gesichtchen des kleinen Jacques mit seinem eigenen gebräunten Antlitz verglich. Wie ähnlich und doch wie verschieden waren diese beiden Gesichter: In das eine hatten die Sorgen und Kümmernisse des Lebens tiefe Furchen gegraben, während das andere ein frisches Kindergesicht, mit seinen vollen, runden Wangen lachte.

„Es ist wahr," rief Rambert bei diesem Anblick hocherfreut aus, „Du siehst mir ähnlich. Komm, mein Liebling, komm, umarme Deinen Vater! Er liebt Dich!" Rambert hegte in der That eine fast lächerliche Liebe für das Kind, das er an diesem Tage vor Freude mit sich nach Hause in seine Wohnung mitnahm, die auf dem Boulevard de l'Hospital gelegen war. Hier lebte Rambert ganz allein. Sein einziger Freund und Gefährte, sein Trost und ganze Freude waren diese Wangen, diese Lippen, diese Augen, das Fleisch von seinem Fleisch, der kleine Jacques. Ging er zur Arbeit, so übergab er den Kleinen der Obhut einer Nachbarin, die das von dem Vater vergötterte Kind gleichfalls verzog, so daß Rambert zuweilen gar eifersüchtig auf die brave Frau wurde, welche den Kleinen pflegen durfte und sich dafür dessen kindliche Zuneigung gewonnen hatte. Gern hätte er gesehen, daß der kleine Jacques nur ihm seine Blicke zugewendet hätte, wie er selbst auch nur Augen für das Kind besaß. So wäre er in seiner Armuth von Herzen glücklich gewesen, hätten nicht die nagenden Sorgen für kommende Tage, welche keineswegs selbstsüchtiger Art waren, sondern lediglich seiner Vaterliebe entstammten, ihm auch die Aussicht auf die Zukunft seines Kindes verfinstert. Wenn Noel Rambert den kleinen Jacques in seinen Armen hielt und seine sonnverbrannten Wangen an des Kindes rosige Wangen legte oder seine Lippen auf dieselben preßte, so fühlte er, wie sich sein Inneres beruhigte und nach und nach alle Bitterkeit, die das verlorene Glück in ihm erzeugt hatte, aus ihm schwand. Dann begann er wieder zu hoffen, faßte neuen Muth und zu Zeiten kehrte sogar seine frühere Heiterkeit zurück.

An einem Dezembermorgen war Noel in ungewöhnlich fröhlicher Stimmung in der Fabrik angelangt. Doch gerade als hätte das Schicksal neidisch seinem Lächeln aufgelauert, um ihn dafür büßen zu lassen, glitt er, als er sich einen Augenblick hastig niederbückte, um ein niedergefallenes Werkzeug wieder aufzuheben, plötzlich aus; und als er die Arme ausstreckte, um an irgend einem Gegenstande einen Halt zu gewinnen, gerieth er mit der Hand zwischen das Räderwerk der arbeitenden Maschine.

Noel stieß einen leichten Schrei aus, sprang schnell zurück und betrachtete seine blutende Hand. Zwei seiner Finger waren gerade bei dem ersten Gelenk abgeschnitten worden. Die Kameraden, welche den Schrei gehört hatten, eilten bleich und erschrocken herbei und fragten: „Was ist geschehen, Rambert?"

„Nichts, nichts," erwiderte er kalt. „Wo ist meine Mütze? Ich muß nach dem Krankenhause. Der Doktor wird Alles wieder in Ordnung bringen."

„Sind Dir die Finger abgeschlagen?"

„Ja," sagte Rambert. „Der Monat Dezember fängt für mich gut an. Doch jetzt laßt mich gehen, Freunde, ich komme bald wieder!"

Im Krankenhause mußte er warten. Es war da eine große Zahl Kranker, wimmernde Alte und von Husten geplagte Leute versammelt. Die einen standen mit verbundenen Gliedern umher, andere lagen zitternd auf Tragebahren. Niemand bekümmerte sich um seinen Nachbar. Jedes dieser vom Fieber geschüttelten oder hinkenden armen Geschöpfe drängte sich vor, um möglichst zuerst vom Arzte berücksichtigt zu werden. Rambert betrachtete seine immer noch blutende Hand, das geröthete Fleisch und die Fetzen, welche von den verstümmelten Gelenken seiner durch die Arbeit geschwärzten Finger hinabhingen.

„Werde ich auch ferner Brot für den kleinen Jacques verdienen können?" dachte er wehmüthig bei sich.

Der Arzt, der um diese Zeit im Krankenhause seine Wirksamkeit hatte, war ein freundlicher, jovialer Mann, welcher, während er den Kranken ihre Wunden verband, mit ihnen zuthunlich plauderte, eine moderne Melodie vor sich hinsummte und von allerhand Tagesneuigkeiten sprach.

Als er Ramberts zerstoßene Finger bemerkte, fagte er in heiterem Tone: „So, so! Haben also wieder einmal einen bösen Streich gemacht und uns die Finger von dem Triebwerk abquetschen lassen?"

„Was muß nun mit ihnen geschehen?" erkundigte sich Rambert kalt.

Papst dem Patriarchen von Jerusalem das Pallium und verlieh den neu ernannten Kardinalen den Kardinalsring. — Heute Abend fand im Quirinal anläßlich des Jahreswechsels ein Empfang der Mitglieder des diplomatischen Korps statt, welchem auch der Kronprinz beiwohnte. Die Doyens der Botschafter und Gesandten stellten hierbei dem König und der Königin ihre Kollegen vor. Offizielle Reden wurden nicht gehalten.

Florenz, 30. Dezember. Im Theater „Re Umberto" brach gestern Abend vor der Vorstellung Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstörte. Die Feuersbrunst dauerte die ganze Nacht. In Ausströmung von Gas soll die Ursache des Feuers zu suchen sein. (W. T.)

Lissabon, 31. Dezember. Ueber die Krönung des neuen Königs von Portugal, über welche wir bereits kurz berichtet haben, liegt folgender ausführlicher Bericht vor: Der König und die Königin begaben sich in feierlichem Zuge, welchen der Herzog von Oporto eröffnete, nach dem Sitzungsgebäude der Kortes. Hier bestiegen der König und die Königin den Thron, worauf König Don Carlos, indem er die Hand auf das Evangelienbuch legte, den Schwur leistete, die Religion und die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, der Verfassung und den Gesetzen treu zu bleiben und für das allgemeine Wohl der Nation sorgen zu wollen. Der Präsident des Kortes proklamirte hierauf Don Carlos I. als König von Portugal, während die Anwesenden in Jubelrufe ausbrachen, auf welche die Hochrufe der vor dem Sitzungsgebäude der Kortes versammelten zahlreichen Menschenmenge antworteten. Der Zug begab sich darauf in die Kirche San Domingo. Dort wurde der König bei seinem Eintritt vom Patriarchen empfangen. Dem abgehaltenen Tedeum wohnten das gesammte diplomatische Korps, die Minister und die offiziellen Persönlichkeiten bei. Nach der Feier begaben sich der König und die Königin zum Stadthause, wo der Präsident des Munizipalraths dem Könige die Schlüssel der Stadt überreichte. Der König hielt eine Ansprache, in welcher er den Portugiesen für die ihm kundgegebene Königstreue dankte. Der Präsident des Munizipalraths verkündete der versammelten Volksmenge darauf, daß Don Carlos I. als König von Portugal ausgerufen worden sei. Die Bevölkerung begrüßte die Mittheilung mit lang anhaltenden Jubelrufen. Danach bewegte sich der Zug wieder zum Palais von Belem zurück. Don Carlos I. ist der Sohn und Nachfolger des am 19. Oktober d. J. verstorbenen Königs Ludwig. Er steht in einem Alter von 26 Jahren und ist seit 1886 vermählt mit Amalie, einer Prinzessin von Orleans-Bourbon. Der Ehe sind bis jetzt zwei Kinder männlichen Geschlechts entsprossen. Der erwähnte Herzog von Oporto ist der einzige Bruder des Königs. Das portugiesische Königshaus gehört dem Hause Sachsen-Koburg und Gotha an.

New-York, 31. Dezember. In Westvirginien, unweit der weißen Schwefelquellen, stürzte ein Personenzug vom 190 Fuß hohen Bahndamm herab. 10 Personen sind todt, 25 schwer verletzt. — In Huron (Michigan) brach in einem Wohnhause Feuer aus, wobei die ganze aus 11 Personen bestehende, vom Balle zurückgekehrte Familie in den Betten verbrannte.

Provinzielles.

P. **Siemon** (Kreis Thorn), 31. Dezember. Der Gärtner in Glasau begegnete auf dem Gange zum Walde einen Mann, der eine Kuh führte. Beim Näherkommen entlief der Führer der Kuh, das Thier zurücklassend. Der Gärtner nahm das anscheinend gestohlene Thier an sich. — Schwere Unglücksfälle haben sich unlängst in Glasau ereignet. Beim Umladen von Stroh von einem Staken auf ein Fuhrwerk verlor ein Knecht das Gleichgewicht, er fiel nieder und stürzte auf die Heugabel eines anderen Knechts. Die Zinken drangen dem Gesellen in den Unterleib. Der Verwundete liegt schwer krank darnieder. Beim Dreschen wurde ein anderer Knecht in Folge Unvorsichtigkeit von seinem eigenen Flegel am Kopf getroffen und erlitt dadurch schwere Verletzungen.

Garnsee, 31. Dezember. In große Trübsal ist der „N. W. M." zufolge eine Familie auf dem nahen Gute Albertsfelde versetzt worden. Dieselbe sandte ihre zwei Söhne im Alter von zehn bezw. sechs Jahren in die Stadt, um mehrere Einkäufe zu besorgen. Als die Kinder nach geraumer Zeit nicht heimkehrten, gingen die Eltern auf die Suche, aber nirgends war eine Spur von den Kleinen zu finden. Auch bis gestern hatte sich über den Verbleib der beiden Kinder nichts feststellen lassen.

+ **Graudenz,** 31. Dezember. Herr Johann Osinski hierselbst hat ein Patent auf „Winkelhebel-Ersatz an einem patentirten Pinselverband" angemeldet.

× **Gollub,** 31. Dezember. Dem Mangel an Stroh konnte bisher durch Zufuhren aus Polen abgeholfen werden. Dort ist aber neuerdings der Preis für Stroh derart gestiegen, daß weitere Zufuhren unmöglich geworden sind. Unsere Landwirthe nehmen daher zu künstlichem Streu- und Düngermaterial ihre Zuflucht.

△ **Löbau,** 31. Dezember. Heute Abend veranstaltet der hiesige Männer-Turnverein zur Feier des Sylvester einen Ball im Lilienthalschen Lokale. Die hiesige Liedertafel hat ihr diesjähriges Wintervergnügen schon am Sonnabend, den 28. d. M. gefeiert. — Auch hier sind in diesem Jahre der Armenkasse reiche Spenden von Bürgern zugeflossen, die dadurch den Neujahrsglückwünschen entgehen wollen. — Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierte am 2. Weihnachtsfeiertage der Wärter unseres Stadtwaldes Christoph Peters mit seiner Gattin. Der Kaiser hatte zu dem Festtage ein Gnadengeschenk bewilligt. Nach einer Ansprache des Herrn Superintendenten Mehlhose wurde das Jubelpaar in der hiesigen evangelischen Kirche eingesegnet.

Konitz, 31. Dezember. Acht Tage nach Pfingsten d. J. begab sich der Rentier D. aus M. nach Konitz, um hier die Hilfe eines Arztes gegen die Gelbsucht zu suchen. Zufällig traf er in einem Laden den Barbier M., welcher nebenbei das Geschäft als Heilgehilfe betrieb. Dieser sicherte ihm Heilung von seinem Leiden zu und beide begaben sich dann zur sofortigen Ausführung der Kur in die Wohnung des M. Hier setzte letzterer mit Hilfe seiner Ehefrau dem D. 116 Schröpfköpfe, durch welche Prozedur der Kranke so ermattet war, daß er seine Kräfte seitdem nicht wieder erlangt hat. Dies barbarische Kurverfahren wurde durch den Kreis-Medizinalbeamten zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gebracht, und auf die von dieser wegen fahrlässiger Körperverletzung und Kurpfuscherei erhobene Anklage stand jetzt Termin zur Hauptverhandlung vor der Strafkammer an, zu welchem der Verletzte als Zeuge geladen war. Dieser ist nun aber am 27. d. M. gestorben und es findet nunmehr die gerichtliche Sektion seiner Leiche statt, um festzustellen, ob der Tod eine Folge jener unmenschlichen Kur gewesen ist. (Ges.)

Konitz, 31. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertage um 2 Uhr Nachmittags fand auf dem hiesigen Friedhof unter großer Betheiligung der jüdischen Gemeinde und zahlreich erschienener Gönner und Freunde des hier im Januar d. Js. verstorbenen Rabbiners Dr. Roth, nach vorangegangener kirchlicher Feier in der Synagoge, die feierliche Enthüllung des aus schwarzem Marmor hergestellten Denkmals für den Verstorbenen statt, wobei der Religionslehrer Herr Max Wielinki aus Berlin, ein Schüler des Verstorbenen, die Weiherede hielt.

Pr. Stargardt, 31. Dezember. Der Rittergutsbesitzer v. Kalkstein-Klonowken, welcher 19 Jahre lang als polnischer Reichstagsabgeordneter den Wahlkreis Berent-Pr. Stargard-Dirschau vertrat, macht bekannt, daß er sein Mandat mit dem Schluß der ablaufenden Legislaturperiode niederlegt. An seiner Stelle ist Herr v. Kossowski-Gajewo aufgestellt worden.

Krojanke, 31. Dezember. In bedauerlicher Weise ist eine Familie in dem Dorfe Hohnsier heimgesucht worden. Der Besitzer J. hatte ein geladenes Gewehr an der Wand hängen, mit welchem sich der 8jährige Sohn zu schaffen machte. Hierbei entlud sich das Gewehr und drei Familienmitglieder, die Mutter und zwei Töchter im Alter von 10 und 15 Jahren, wurden erheblich verletzt.

Danzig, 31. Dezember. Die bekannte Dr. Crüwell'sche Angelegenheit hat 21 Zeitungen Anklagen wegen Verleumdung 2c. zugezogen, die sämmtlich bis zu der Entscheidung, ob der von der Frau Schwarz beantragten Entmündigung ihres Mannes, des Regierungs-Sekretärs Schwarz, stattgegeben wird oder nicht, vertagt worden waren. Kürzlich sind der Entmündigungs-Antrag, sowie mehrere andere Anträge der Frau Schwarz vom Gerichte zurückgewiesen worden, da angenommen worden ist, daß diese nur als Vorwand für eine Ehescheidung anzusehen seien. Ferner wurde der Ueberfall und die Ueberführung des Schwarz in die Irrenanstalt zu Neustadt durch Dr. Crüwell und Genossen als widerrechtlich anerkannt und der sensationelle Fall dem Strafrichter zur Aburtheilung überwiesen. (Ges.)

Marienwerder, 31. Dezember. Wie die hiesigen Blätter berichten, wird vom 1. April n. J. ab nach hierher vorläufig die in den Orten Naugarth und Gollnow in Pommern stehende reitende Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2 in Garnison gelegt. Die Abtheilung wird voraussichtlich bis Herbst 1892 hier bleiben, um alsdann in die eigentliche Garnison Graudenz, wo inzwischen die erforderlichen Baulichkeiten errichtet werden, überzusiedeln.

Gerdauen, 31. Dezember. Das zu frühe Schließen der Ofenklappe hat wiederum den Verlust eines Menschenlebens zur Folge gehabt, indem neulich die Tochter der Instmanns Radtke zu A. an Kohlendunst erstickte, während es gelungen ist, die Eltern des Mädchens, die auch schon betäubt waren, am Leben zu erhalten. (K. H. Z.)

Königsberg, 30. Dezember. Der Wortlaut des Urtheils des Oberverwaltungsgerichts in Sachen der Frauenabende des Handwerkervereins ist nun eingetroffen. Wenn auch formell und materiell der Verein abgewiesen ist, so enthält das sehr umfangreiche Urtheil doch genügende Fingerzeige darüber, daß für gewisse Formen der Veranstaltungen des Vereins behufs Zusammenseins mit den weiblichen Angehörigen der Mitglieder ein polizeiliches Verbot die Billigung der obersten Instanz nicht finden würde, auch wenn die Zusammenkünfte nicht die Gestalt der bei Mittheilung des Programms vorläufig polizeilich geduldeten Entree-Soireen tragen. — Der ordentliche Professor Dr. Paul Tschackert zu Königsberg ist in gleicher Eigenschaft in die theologische Fakultät der Universität Göttingen versetzt worden.

Königsberg, 31. Dezember. Ein bedauerlicher Verlust hat unsere Albertina, die auch in ihrer Studentenzahl stark zurückgeht, durch die Versetzung des Professors der Theologie Dr. Paul Tschackert nach Göttingen betroffen. In Bezug auf Luther und seine Beziehungen zu unserer Stadt und Provinz haben die sehr erfolgreichen Forschungen dieses Gelehrten zum Theil überraschend neues Licht verbreitet und es stehen sensationelle Veröffentlichungen bevor. Und nun scheint auch noch der Verlust von Professor Miculicz zu drohen. — Wie die „Kgsb. Allg. Ztg." von zuverlässiger Seite erfährt, hat der dem Minister seitens der hiesigen medizinischen Fakultät in erster Stelle als Nachfolger des verstorbenen Professors Jacobson vorgeschlagene Professor von Hippel-Gießen (ein Sohn unserer Provinz) den an ihn ergangenen Ruf angenommen und wird Ostern hierher übersiedeln.

Königsberg, 31. Dezember. Der Roßfleisch-Konsum hat im nahezu abgelaufenen Jahre einen ungemein starken Umfang angenommen: Im Kalenderjahr 1889 sind in den hiesigen Roßschlächtereien zusammen 3921 Pferde geschlachtet worden, die bei einem Durchschnittsgewicht des ausgeschlachteten Fleisches von zwei Ztr. pro Pferd ein Gesammtgewicht von 7842 Ztr. ergeben. In dieser summarischen Zentnerzahl sind 600 Ztr. enthalten, die zur Hundefütterung abgegeben wurden, so daß 7242 Ztr. verbleiben, die als Koch- resp. Bratenfleisch oder als Wurst- und Klopspräparate zum Genuß für Menschen verkauft worden sind. Dieser Konsum hat den pro 1888, in Folge der hohen Preise des Rind-, Schweine-, Schaf- und Kalbfleisches, um 1960 Ztr. überflügelt. (Kgsb. Allg. Ztg.)

Insterburg, 31. Dezember. In der Woche vor Weihnachten waren zu Berlin der General-Synodalvorstand und der General-Synodalrath versammelt, um in Gemeinschaft mit dem evangelischen Oberkirchenrath zu verhandeln. Es soll eine Einigung erzielt worden sein über den Mann, welcher dem Kaiser für die Ernennung zum General-Superintendenten für Ostpreußen in Vorschlag zu bringen ist. Der Name des Ausersehenen ist nicht bekannt geworden. — Die Aufstellung eines nationalliberalen Kandidaten in Tilsit hat die konservativen Wortführer in hellen Zorn versetzt. Die „Kreuzztg." meint, jetzt brauche es nicht verschwiegen zu werden, daß der konservative Provinzialverein für Ostpreußen bei den vor einiger Zeit gefaßten Beschlüssen einen geheimen Zusatzartikel gemacht habe. In diesem geheimen Artikel wird jeder Bruch des Kartells seitens der Nationalliberalen in einem einzelnen Wahlkreise als casus belli angesehen. Deshalb, so meint die „Kreuzzeitung", könnten jetzt auch die Konservativen in Königsberg nicht mehr für den bisherigen nationalliberalen Abgeordneten Hoffmann stimmen, sodaß derselbe fernerhin keine Gelegenheit mehr finden würde „zu freier Fahrt nach der Reichshauptstadt". Eine weitere Störung des Kartells dürfe den Nationalliberalen unter keinen Umständen gestattet werden.

Insterburg, 31. Dezember. Am vergangenen Sonntag Nachmittag lief bei der hiesigen Polizei-Behörde ein Telegramm aus Heydekrug ein, den Gerichtsvollzieher K., der im Verdacht stand, Amtsgelder unterschlagen und sich nach Insterburg gewendet zu haben, festzunehmen. Der mit der Recherche nach dem Gesuchten betraute Polizeibeamte, traf im Gasthause des Herrn Wittke einen Mann, der, als die Kellnerin ihn als den Gesuchten bezeichnete, plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog, dem Beamten ein „zurück" entgegenrief, dann sich umdrehte und gegen seinen Kopf einen Schuß abfeuerte, der jedoch nur sein rechtes Ohr verletzte und die rechte Kopfseite streifte. Der K. wurde nun festgenommen, nachdem ihm der Beamte den Revolver entrissen hatte. Zur vorläufigen Untersuchung der Wunde mußte er jedoch zunächst dem Viktoria-Stift übergeben werden, wo er bis zu seiner Ueberführung nach Heydekrug verbleiben wird. (Ostd. Volksztg.)

Pillkallen, 30. Dezember. Das Spielen mit einem geladenen Revolver hat am zweiten Feiertag in dem benachbarten Dorfe Karzarningken ein größeres Unglück herbeigeführt. Der Lehrling eines hiesigen Schneidermeisters war zum Besuch seiner Mutter nach dem erwähnten Dorfe gegangen und hatte einen geladenen Revolver mitgenommen. Der Knabe spielte mit demselben, wobei sich der Revolver entlud und ein Schuß das achtjährige Töchterchen des Schneidermeisters F. so unglücklich traf, daß dasselbe nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Bromberg, 31. Dezember. Der vor einigen Tagen wegen versuchten Giftmordes gegen seine Stiefmutter Goetz verhaftete Bäckerlehrling Emil Schmidt hat bei seiner gerichtlichen Vernehmung ein offenes Geständniß abgelegt. Er habe schon am 5. Dezember d. J., als er aus der Lehre bei einem hiesigen Bäckermeister entlassen und zu seiner Mutter gekommen wäre, den Entschluß gefaßt, seine Stiefmutter durch Gift bei Seite zu schaffen, um dann das Hökereigeschäft selbst zu übernehmen. Drei Mordversuche hat der unnatürliche Sohn unternommen. Einmal goß er Jodtinktur in einen Teller mit Kartoffelsuppe; die Mutter, welche davon essen sollte, ließ aber die vergiftete Suppe stehen. Ein anderes Mal hat er Jodtinktur in ein Glas Bier, welches er seiner Mutter zu trinken gab, gemischt; da aber das Bier einen unangenehmen Geruch hatte, trank es die Frau nicht. Den letzten Mordversuch unternahm Sch. mit Schwefelsäure, die er der Mutter unter dem Vorgeben, es sei Rum, mit Gewalt am Morgen des zweiten Weihnachtsfeiertages einflößen wollte. Der Prozeß gegen den 19 Jahre alten Burschen dürfte schon in der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen. (P. P.)

M. **Inowrazlaw,** 1. Januar. Der städtische Lehrer J. Schulz feierte heute sein 25jähriges Amtsjubiläum. Das Lehrerkollegium und viele Freunde und Gönner beglückwünschten den Jubilar.

Posen, 31. Dezember. Eine neue polnische Zeitschrift wird hier unter dem Titel „Postep" (Der Fortschritt) von Neujahr ab unter Redaktion und im Verlage des Herrn Knapowski erscheinen. Diese Zeitschrift wird sich lediglich mit gewerblichen und Handels-Angelegenheiten beschäftigen. Das Unternehmen wird von dem Vorstande des polnischen Vereins der jungen Gewerbtreibenden warm empfohlen. (P. Z.)

× **Posen,** 31. Dezember. Herrn E. Hoefer hier ist ein Patent auf eine Sicherheitshemmung an Weckerzeigern für Weckeruhren ertheilt.

Auf dem Gebiete des Volks-Schulwesens

sind, wie wir Ausführungen der „Pos. Ztg." entnehmen, für die polnischen Landestheile Preußens, das ist für die Provinzen Posen und Westpreußen, sowie für den Regierungsbezirk Oppeln, innerhalb der letzten drei bis vier Jahre höchst folgenreiche Maßnahmen angeordnet und durchgeführt worden. Durch das bekannte Reskript des Herrn Kultusministers vom 7. September 1887 wurde mit dem 1. Oktober 1887 der polnische Sprachunterricht in sämmtlichen niederen und höheren Volksschulen der vorerwähnten Landestheile aufgehoben. In den Vorschulen der höheren Lehranstalten kam der bis dahin fakultative polnische Sprachunterricht mit Neujahr 1888 in Wegfall, und in den unteren Klassen der katholischen Gymnasien wurde, ebenfalls zu Anfang des Jahres 1888, die deutsche Sprache beim Religionsunterrichte eingeführt. Es folgte dann später auf Grund der Gutachten der königlichen Kreis-Schulinspektoren die Gliederung der Volksschulen in normale und anormale und in Verfolg dieser Scheidung eine wesentliche Beschränkung der Unterrichtspensen für Volksschulen letzterer Art zu Gunsten einer eingehenden Durcharbeitung und Vertiefung des

---

„Die Finger müssen abgenommen werden, mein Freund," entgegnete der Doktor.

„Gut."

„Das erste Gelenk ist fortgerissen, der Knochen des zweiten gebrochen. Sehen Sie, meine Herren," wandte sich der Wundarzt zu seinen Schülern, „da, ja, gerade an dieser Stelle muß die Operation vollzogen werden."

„Und werde ich, wenn das geschehen ist, bald wieder arbeiten können?" fragte Rambert.

„Später gewiß."

Den armen Mann befiel eine unsägliche Angst. Sollte er als gebrechlicher Mensch sein Leben beschließen?"

„Vorwärts, wenn es denn sein muß," sagte er. „Aber erhalten Sie mir soviel als möglich von diesen beiden Fingern, denn ich muß mir mit meiner Hände Arbeit mein Brot verdienen."

„Ich werde es machen, als thäte ich es für mich selbst," entgegnete der Arzt, welcher das Messer bereit in der Hand hielt.

Während der schmerzlichen Operation stand Rambert in aufrechter Haltung da und blickte zum Fenster hinaus auf ein Stückchen mattblauen Himmels und einen zitternden, halb vertrockneten, vom Frostwetter gerötheten, kleinen Tannenzweig.

„Fertig!" sagte der Wundarzt. „Doch nun beginnen Sie nicht zu schnell wieder mit der Arbeit, mein Junge. Sie bedürfen der Pflege."

(Fortsetzung folgt.)

Stoffes. Die neuen Stoffpläne für die anormalen Schulen traten mit Beginn des Winterhalbjahrs 1888/89 in Kraft. Um diesen Maßnahmen gewissermaßen den Boden für die Erfolge zu ebnen, waren die Schulbehörden eifrig bemüht, neue Schulen zu gründen, überfüllte Schulen besser zu organisiren, zweckentsprechende Schulhäuser (vielfach auf Kosten des Staates) zu schaffen, durch eine schnelle und strenge Ahndung der Schulversäumnisse einen regelmäßigeren Schulbesuch zu erzwingen und den polnischen Volksschulen deutsche katholische Lehrer aus den Westprovinzen der Monarchie zuzuführen. Durch die Heranziehung deutscher katholischer Lehrer und Seminaristen, deren Zahl wohl schon einige Hundert betragen dürfte, ist es der Schulbehörde gelungen, dem Lehrermangel in unserer Provinz einigermaßen abzuhelfen. Uebrigens sucht die Regierung durch die Unterhaltung von Nebenkursen in den größeren Seminaren beider Provinzen, sowie durch die Anstellung von Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen den Lehrermangel immer mehr zu beseitigen.

Das Bestreben, den aus der Schule entlassenen polnischen und deutschen Knaben das angeeignete Wissen und Können zu erhalten und nach der praktischen Seite hin zu erweitern, führte bekanntlich vor zwei Jahren zur Einrichtung der obligatorischen Fortbildungsschulen in Posen und Westpreußen. Soweit die vorliegenden Berichte einen Schluß zulassen, entwickelt sich auch das Fortbildungsschulwesen in erfreulicher Weise. Nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den regelmäßigen Schulbesuch und den Lerneifer der Lehrlinge dürfte indessen der Umstand bleiben, daß in letzter Zeit vielfach Fortbildungsschüler, die wegen Schulversäumniß in Strafe genommen waren, durch die Gerichte mit der Begründung freigesprochen worden sind, daß die Schulpflicht nach dem Allgemeinen Landrecht mit dem vollendeten 14. Lebensjahre aufhöre. Es bleibt indeß in dieser Frage noch die Entscheidung der höchsten Instanz abzuwarten.

Daß in den letzten Jahren die allgemeine Volksbildung in den ehemals polnischen Landestheilen in der That einen erfreulichen Aufschwung genommen hat, erweisen am untrüglichsten die Prozentzahlen der ohne Schulbildung aus Posen, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien eingestellten Rekruten. Während von den im Etatsjahre 1884/85 Eingestellten weder lesen noch ihren Namen schreiben konnten in Posen 8,61, in Westpreußen 6,52, in Ostpreußen 6,06 und in Schlesien 1,56 Prozent, sind die Verhältnißzahlen im Ersatzjahre 1888/89 auf 2,82 in Posen, 3,87 in Westpreußen, 3,71 in Ostpreußen und 0,82 Prozent in Schlesien zurückgegangen. Die Verminderung der Analphabeten unter den ausgehobenen Mannschaften beläuft sich in einem 5jährigen Zeitraum demnach in Posen auf 5,79, in Westpreußen auf 2,65, in Ostpreußen auf 2,35 und in Schlesien auf 0,74 Prozent. Hiernach hat die allgemeine Volksbildung in der Provinz Posen die größten Fortschritte gemacht; Westund Ostpreußen, gegen die Posen noch vor 5 Jahren um fast 2 Prozent zurückstand, sind heute bereits um 1 Prozent überholt.

Lokales.

Thorn, den 2. Januar.

— [Die Sylvesternacht] ist in herkömmlicher Weise verlaufen. Grobe Ausschreitungen sind nirgends vorgekommen. Frohsinn und Freude machten sich vielfach bemerkbar, möge diese freudige Stimmung in unserer Bürgerschaft im Jahre 1890 durch keine Trübsal unterbrochen werden. Leider streikte die Rathhausuhr, hunderte von Menschen sahen nach dem alten Werk empor, der Zeiger zeigte 12, aber die Uhr schlug nicht. Man gönnt zwar der alten Uhr jede Ruhe, aber in der Sylvesternacht wurde doch manche murrende Stimme laut und wie es uns scheint nicht mit Unrecht. — Die Thorner wollen von der Rathhausuhr jeder Zeit erfahren, was die Glocke geschlagen. — Der Handwerkerverein und die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft, ersterer im Victoria-Saale, letztere im Schützenhaussaale, hatten aus Anlaß des Jahreswechsels Vergnügungen veranstaltet, die gut besucht waren und einen würdigen Verlauf genommen haben. In beiden Vereinen wurde das neue Jahr in fröhlichster Stimmung begrüßt.

— [Herrn Polizei-Kommissarius Finckenstein] wurden gestern aus Anlaß seines 25jährigen Jubiläums von seinen zahlreichen Freunden und Verehrern viele Aufmerksamkeiten bereitet. Dem opfermuthigen Beamten, dessen Geschick sich stets bewährt hat, wünschen wir, daß ihm noch viele Jahre vergönnt sein möge, bei körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinem schwierigen, gefährlichen Amte zum Segen des Staates und der Stadt vorzustehen. — Auch dem bewährten Polizei-Sergeanten Herrn Decomé, der gleifalls gestern auf eine 25jährige Thätigkeit im Dienste der Stadt zurückblicken konnte, sind wohlverdiente Ueberraschungen bereitet worden. Auch diesem Beamten wünschen wir, daß er noch viele Jahre dem Staate und der Stadt erhalten bleibe.

— [Militärisches.] Innerhalb des Bereichs des 2. Armeekorps werden am 1. April d. J. Wehrpflichtige zum Eintritt als Einjährig-Freiwillige bei folgenden Truppentheilen angenommen: Infanterie-Regiment Nr. 42 (3. Bataillon), Greifswald, Nr. 61 (1. Bataillon), Thorn, und Nr. 129, Bromberg.

— [Aus dem Bisthum Kulm.] Nach der neu erschienenen Statistik für das Jahr 1890 zählt das Bisthum zur Zeit 358 Priester. Gestorben sind im Jahre 1889 13 Priester. Pfarrkirchen besitzt die Diözese 252, Filialkirchen 91, öffentliche Kapellen 26. Hierzu kommen noch 16 andere Gotteshäuser. Die Seelenzahl beträgt 633 059. An Ordensleuten wirken 5 Franziskanerpaters, ferner Vinzentinerinnen: in Kulm 45, in Pelplin 10, in Löbau 6, in Neustadt 7, in Kl. Byslaw 3, in Dirschau 6; Borromäerinnen in Danzig 15; Elisabetherinnen in Danzig 8, in Kamin 7, in Thorn 6, in Graudenz 6; Franziskanerinnen in Konitz 8. Das Priesterseminar in Pelplin zählt in vier Kursen 38 Seminaristen. An Universitäten studiren Theologie oder Philologie 12.

— [Lehrerprüfung.] Zur Prüfung derjenigen Lehramtskandidaten, welche die Volksschullehrer-Prüfung abzulegen beabsichtigen, sind für das Jahr 1890 folgende Termine anberaumt: beim Seminar in Berent vom 1.—8. Mai, in Pr. Friedland 30. August bis 4. September, in Graudenz 6.—13. März, in Löbau Haupt-Entlassungs-Prüfung 20.—27. März, Prüfung im Nebenkursus 30. Oktober bis 6. November, in Marienburg 13.—21. Februar, in Tuchel 18.—25. September.

— [An der Hufbeschlag-Lehrschmiede] in Marienwerder findet der nächste Lehrkursus in der Zeit vom 2. Februar bis 29. März d. J. statt. Gesuche um Zulassung zu denselben sind spätestens 14 Tage vor Beginn an die betr. Landräthe zu richten.

— [Pferdezählung.] Behufs der Abgabe für den Viehversicherungsfonds der Provinz Westpreußen wird am 10. Januar durch die Gemeinden eine Aufnahme des in der Provinz vorhandenen Pferdebestandes stattfinden.

— [Besitzveränderung.] Das Grundstück Neustadt (Elisabethstraße) Nr. 7, in der Eigenthümer, Herr Kaufmann B. Bernhardt an Herrn Wittenberg in Kulmsee für 51 000 Mark verkauft.

— [Die Thorner Liedertafel] hält morgen Freitag, den 3. d. Mts., Uebungsstunde und Hauptversammlung ab.

— [Im Viktoria-Saale] gaben gestern die Norddeutschen Sänger ihre erste diesmalige Soiree. Der Saal war ausverkauft, die Vorträge fanden so vielen Beifall, daß die meisten derselben wiederholt werden mußten. Heute Abend findet die zweite Soiree statt.

— [Der „Heilige Drei König-Markt"] nimmt morgen Freitag, den 3. d. M, Mittags 12 Uhr, seinen Anfang. Der Hauptmarkt findet auf dem altst. Markt statt. Dem Anscheine nach werden dort nur wenige Verkäufer ihre Waaren feilbieten.

— [Als ein braver Soldat] erwies sich der Füsilier Heyer der 11. Kompagnie 61. Regiments. Derselbe fand Dienstag früh 8 Uhr an dem Chausseegraben zwischen dem Schlacht- und Chausseehause auf Jakobs-Vorstadt einen halberstarrten Menschen liegen. Der Soldat forderte energisch den Führer eines vorüberfahrenden Fuhrwerks auf, den Bedauernswerthen zum Polizeibeamten zu schaffen, und den Worten des jungen Vaterlandsvertheidigers wurde Folge gegeben. Leider kam die Hülfe zu spät, der Polizeibeamte sorgte für sofortige Ueberführung des Kranken in das städtische Krankenhaus; der unbekannte Mann kam nicht mehr zur Besinnung, nach einigen Stunden gab er seinen Geist auf. Legitimationspapiere sind bei ihm nicht vorgefunden.

— [Gefunden] ein Schraubenschlüssel auf Kulmer Vorstadt, ein Kontobuch in der Breitestraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,38 Mtr. Aus Warschau wird Wachswasser gemeldet. — Unterhalb der Eisenbahnbrücke ist hier der Strom eisfrei.

Briefkasten der Redaktion.

Unsere geehrten Herren Korrespondenten ersuchen wir, uns baldgefälligst ihre Forderungsnachweise für das vergangene Jahr einzureichen.

Kleine Chronik.

* Theodor Fontane, der märkische Dichter, der vor einigen Tagen seinen 70. Geburtstag gefeiert hat, besingt die letzte Audienz vor Kaiser Friedrich (14. Juni 1888) wie folgt:

König Oskar, von Mälar kommt er daher,
Fährt über den Sund, fährt über das Meer,
Nun sieht er die Küste: Deutsches Land,
Haide, Kiefer, märkischen Sand,
Und nun Avenuen und Schloß und Alleen, —
Er kommt, um den sterbenden Kaiser zu seh'n.

Dem melden sie's. „König Oskar ist da."
Kaiser Friedrich wie suchend um sich sah,
Ein leuchtend Bildniß hängt an der Wand,
Sein Bildniß von Angelis Meisterhand,
Orangeband, Orden, Helmbuschzier,
Pasewalker Kürassier,
Er blickt drauf hin und den Blick sie verstehn:
„So soll mich König Oskar sehn."

Und sie legen ihm Koller und Küraß an,
Aufrecht noch einmal der sterbende Mann,
König Oskar tritt ein in den Marmorsaal,
Sprechen will er, er kann es nicht,
Ein Thränenstrom seinem Aug' entbricht,
Da steht sein Freund in des Jammers Joch,
Gebrochen und doch ein Kaiser noch:
Den Pallasch zur Seite, den Helm in der Hand,
Kaiser Friedrich vor König Oskar stand
„Bild einst von Größe, Schönheit und Glück,
Das ist das Letzte, das blieb zurück;"
Stumm verneigt sich der König, und noch einmal,
Und nun zum dritten und — verläßt den Saal.

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Januar 1890

Wetter: Thauwetter.

Weizen unverändert, hell 126/7 Pfd. 177/8 M., hell 129 Pfd. 182 M., fein 130 Pfd. 184/5 M.

Roggen russischer, leichter sehr flau, 160—169 M., inländischer 120/1 Pfd. 172 M., 123 Pfd. 174 M.

Gerste Brauwaare 153—168 M., Futterwaare flau, 118—127 M.

Erbsen Futterwaare 140—146 M., je nach Trockenheit

Hafer 150—159 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Städtischer Vieh- und Pferdemarkt.

Thorn, 2. Januar 1899.

Aufgetrieben 60 Pferde, fast nur von Händlern. Verkehr schwach.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Januar.

Fonds: fest.			31. Dez.
Russische Banknoten		220,00	219,40
Warschau 8 Tage		219,25	218,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		103,40	103,10
Pr. 4% Consols		106,50	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		64,90	63,80
do. Liquid. Pfandbriefe		59,80	59,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,60	100,60
Oesterr. Banknoten		173,00	172,75
Diskonto-Comm.-Antheile		252,25	247,75
Weizen:	April-Mai	202,50	196,00
	Juni-Juli	202,50	201,00
	Loco in New-York	87c	87 c.
Roggen:	loco	176,00	175,00
	April-Mai	179,25	175,00
	Mai-Juni	178,50	177,20
	Juni-Juli	fehlt	176,50
Rüböl:	Januar	65.50	66,80
	April-Mai	63,70	63.60
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	50.40	50.40
	do mit 70 M. do.	31,40	31,30
	Jan.-Febr. 70er	31.20	31,20
	April-Mai 70er	32.60	32,40

Wechsel-Diskont 5%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $5^1/_2$%, für andere Effekten 6%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Januar.
(v. Portatius u. Grothe.
Fester.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	48,75 Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— „	29,25 „	—,— „
Januar	—,— „	48,50 „	—,— „
„	—,— „	29.00 „	—,— „

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Rom, 2. Januar. Gestern Nachmittag $5^1/_2$ Uhr warf nach Beendigung des Empfanges im Quirinal ein Individuum eine Büchse mit brennender Lunte vor das Portal des Schlosses und flüchtete eiligst. Ein Gensdarm drückte die Lunte aus. Das Individuum wurde verhaftet, in ihm wurde festgestellt der Sizilianer Taucred Bisa, dreißigjährig, früher Student in Bisa, dann Präfekt des Instituts Machiavelli in Florenz, der Mann nennt sich Professor der Pädagogik. Er behauptet, das Gefäß enthalte eine ungefährliche Mischung von Petroleum und Firniß.

Warschau, 1. Januar. Wasserstand heute 1,58 Mtr.

Warschau, 1. Januar. Wasserstand heute 1,82 Mtr.

Umfangreiches **Contobücher-Lager** aus der Fabrik von J. C. König & Ebhardt, Hannover bei Justus Wallis, Buchhandlung.

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Statt besonderer Meldung.
Oskar Kotze
Henriette Kotze geb. Heinsius
Vermählte.
Hamburg. Thorn.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Heute wurde uns ein **strammer Junge** geboren.
Culmsee, 31 Dezember 1889.
M. Scharwenka und Frau.

Gestern Nachmittag ist mein lieber Bruder, der Fabrikant
Julius Fasbender
in **Ronsdorf** sanft entschlafen.
Thorn, den 2. Januar 1890.
Fasbender, Professor.

Am 31. Dezember, Abends 9½ Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsern guten Gatten, Vater, Sohn und Bruder, den Schuhwaarenfabrikanten und Hausbesitzer
Rudolf Wunsch
im noch nicht vollendeten 41. Jahre.
Um stille Theilnahmen bitten
Thorn, den 1. Januar 1890.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Kulmerstraße 321, aus statt.

Heute entschlief nach langem Leiden mein inniggeliebter Mann, mein theurer Vater der Kaufmann
Isidor Abraham,
was tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen
Thorn, den 31. Dezember 1889.
Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die **Fischerei- und Eisnutzung** in der sogenannten todten Weichsel vom Hafen abwärts bis zu dem von der Ziegelei nach Wiese's Kämpen führenden Wege soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf
Montag, den 13. Januar 1890
Vormittags 10 Uhr
im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Bureau I. eingesehen werden können.

Thorn, den 29. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Fischereinutzung** in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom längs des Dorfes Schmolln soll vom 1. April 1890 auf 6 Jahre bis 1. April 1896 verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf
Montag, den 13. Januar 1890
Vormittags 11 Uhr
im Oberförster-Dienstzimmer unseres Rathhauses angesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vor dem Termin im Bureau I. eingesehen werden können.

Thorn, den 29. Dezember 1889.
Der Magistrat.

Koks-Verkauf.

In unserer **Gasanstalt** wird Koks unzerkleinert der Ctr. mit 90 Pfg., zerkleinert der Ctr. mit 1 Mk. abgegeben.

Die Anfuhr besorgt auf Wunsch die Gasanstalt für 10 Pfg. den Ctr. innerhalb der Stadt.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 3. Januar 1890,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst
1) eine Uhr mit Kette und einen Ring, 2) einen schwarzen Gehpelz
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 31. Dezember 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die nach § 11 des Reglements der Provinz Westpreußen vom 16. März, 11. Mai 1882 zur Ausführung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 — betr. die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen alljährlich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar vorzunehmende Aufstellung eines Verzeichnisses des Bestandes von **Pferden, Eseln, Mauleseln und Maulthieren,** von welchen nach Vorschrift des Reglements die Versicherungsabgabe zu entrichten ist, soll nach den von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westpreußen genehmigten Anordnungen des Provinzial-Ausschusses am
Freitag, den 10. Januar
stattfinden.

Wir haben daher unsere Revier-Sergeanten beauftragt, an diesem Tage die in der hiesigen Stadt und auf den zugehörigen Vorstädten befindlichen Pferde 2c. und Maulthier-Bestände aufzunehmen und ersuchen hiermit die betreffenden Eigenthümer, den Revier-Sergeanten die erforderliche Auskunft zu geben. Die für das Rechnungsjahr 1890/91 zu erhebende Versicherungsabgabe beträgt 30 Pf für jedes Pferd.

Thorn, den 30. Dezember 1889.
Die Polizei-Verwaltung.

Sämmtliche Schuldner des verstorbenen Maler Herrn C. Heuer werden hierdurch aufgefordert, die Schuldforderungen an den Kaufmann Herrn F. Duszynski hier, Breitestraße Nr. 90b, zu zahlen. Derselbe wird auch etwaige Schulden des Verstorbenen begleichen.
Die Heuer'schen Erben.

Des Frühjahrhochwassers wegen bin ich mit meinem
Holzplatze
vom Brückenthore in die Nähe der **Eisenbahnweichselbrücke** gerückt, worauf ich ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam mache. Für **trockene Brennhölzer** in jeder Gattung ist bestens gesorgt.
Hochachtungsvoll
A. Ferrari, Podgorz.



Reit-Unterricht
wird ertheilt.

Für geschlossene Cirkel wird auf Wunsch die Reitbahn reservirt. Für Damen und Kinder stehen besonders gut gerittene u. fromme **Pferde** u. **Pony's** zur Verfügung.

Zu meinem **Reit-Kursus** ein geehrtes Publikum ergebenst einladend, zeichne
Hochachtungsvoll
M. Palm, Stallmeister.



Haarschäften
von Fr. Fischer & Co. Offenburg, patentirt in all. Ländern.
Vorzüglich gegen **Rheumatismus, Hühneraugen, kalte, nasse und Schweißfüße.**
Allein-Verkauf für Thorn bei
Bernhard Leiser,
Heiligegeiststrasse.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch **lokale Anaesthesie.**
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestr. 456.
In Belgien approb.

Jagdschlitten,
von den gewöhnlichen bis zu den hochfeinsten habe wieder vorräthig und stelle dieselben zu den billigsten Preisen.
Alb. Gründer's Wagenbauerei.

Gründlichen Gesang- u. Klavier-Unterricht
ertheilt **Selma Grossheim,**
Konzertsängerin u. Gesanglehrerin,
Elisabethstr. 267a, 3 Tr.
Sprechstunden: Von 11—1 Uhr

Pianinos,
für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeich. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Pensionäre
finden Aufnahme bei
Joh. Goldbaum, Schillerstr. 406, II.

Schüler, Knaben o. Mädchen finden **Pension** Gerechtestraße Nr. 118, 1 Etage.

Victoria-Garten.
Freitag, den 3. Januar:
Humoristische Abschieds-Soirée
der beliebten
Norddeutschen Sänger
Herren: Gaeme, Walther Kröning, Wacker, Kurt Rainau, Bratke, Banemer und Goercke.
Anfang 8 Uhr. — Entree 60 Pf.
Billets im Vorverkauf bei den Herren **Duszynski, Fenske** und **Post à 50 Pf.** zu haben.

Culmsee'er Bier-Niederlage
von **F. W. Wolff, Breitestr. Nr. 87**
im Dietrich'schen Keller
offerirt:

Bairisches Lagerbier
Böhmisches Tafelbier
Dunkles Exportbier
sowie Nürnberger v. J. G. Reif, Nürnberg
in Gebinden und Flaschen.

Auch nimmt Herr **L. Nehring, Stadtbahnhof, Bestellungen** entgegen. Daselbst wird ein tüchtiger, platzkundiger **Bierfahrer** von sofort verlangt.

Gegen Kälte und Nässe
empfiehlt Unterzeichneter sein Lager von **Warschauer Filzstiefeln zur Jagd und Reise, russische u. deutsche Gummischuhe** für Herren, Damen und Kinder, **Damenfilzstiefel** mit u. ohne Gummizug, **Pelzfutter, warme Hausschuhe** mit Filz- u. Ledersohlen, gegen Rheumatismus **Gesundheits-Einlegesohlen, Schweißsohlen** in Filz, Cork, Stroh, Schilf, Roßhaaren; ferner

Herren-Filzhüte
in weichem und steifem Filz, in den prachtvollsten Farben und Formen, **Zylinderhüte** in den kleidsamsten Formen, **Warschauer Pelzmützen** und **verschiedene Knaben- und Herren-Winter-Mützen.**

Gustav Grundmann, Hutfabrikant,
wohnhaft b. d. Herren **C. B. Dietrich & Sohn.**

Königl. Preuss. Staats-Lotterie.
Zur Hauptschlußziehung vom 14. Januar bis 1. Februar 1890 incl., in welcher folgende Hauptgewinne gezogen werden: 1 zu 600,000, 2 zu 300,000, 2 zu 150,000, 2 zu 100,000, 2 zu 75,000, 2 zu 50,000, 2 zu 40,000, 10 zu 30,000, 25 zu 15,000, 50 zu 10,000, 100 zu 5000, 1050 zu 3000 2c. 2c. empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Orig.-Loosen: $^1/_4$ Mk. 55, $^1/_8$ Mk. 27,50, $^1/_{16}$ Mk. 14, $^1/_{32}$ Mk. 7,50, $^1/_{64}$ Mk. 4. (Listen 40 Pfg.)
Rob. Th. Schröder, Stettin (Bankgeschäft, errichtet 1870.)

Ausführliche Gebrauchsanweisungen u. Brunnenschriften gratis u. franko durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.



Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
ein reines Naturproduct, unter **amtlicher Controlle** hergestellt, und **ärztlich allgemein empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- u. Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden aller Art.** Ebenso von **eminent heilkräftiger** Wirkung bei **Catarrhen der Luftröhre und der Lunge: bei Husten, Heiserkeit. Schleimauswurf** u. s. w. und, in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.** Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von **etwa 35—40 Schachteln Pastillen.**

Preis per Glas 2 Mk.
(Nur ächt wenn in Gläsern wie nebenstehende Abbildung.)
Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Eine große herrschaftl. Wohnung, in der 2. Etage, Altstädt. Markt 429, bestehend aus 7 Zimmern, Küche nebst Zubeh., mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, ist vom 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen. **Gustav Scheda.**

---

1 schöne frdl. Wohn. 2 Z. gr. Küche, Entree, a. ruh. Mieth. b. z. verm. Z. erfr. Exp. d Ztg.

Schillerstraße 429 ist in der 3. Etage eine **Wohnung** von 4 Zimmern, Küche, Kammer, Wasserleitung und Ausguß v. 1. April zu vermiethen. **Gustav Scheda.**

Das für heute angesetzte Concert der serbischen Tamburyza Kapelle findet nicht statt.

Loge
Donnerstag, 2. 1. 90, 8 Uhr: bei **Nicolai.**

Gutsingende ächte
Harzer Kanarienvögel,
Tag- und Lichtsänger,
à Stück 8—10 Mark, empfiehlt **G. Grundmann,** Breitestr. 87.

Hochfeine Harzer Kanarienhähne von 6 Mk. an, sowie gute **Zuchtweibchen** empfiehlt **Neubauer,** Lehrer, Brombergerstr. 14.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten autausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mittesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Gute Arbeitspferde
verkauft billigst
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 50.

In meinem **Bankgeschäft** ist die Stelle eines
Lehrlings
vacant. **W. Landeker.**

Ein Schreiber,
Anfänger, kann sofort eintreten bei
Rechtsanwalt Schlee.

Einen Laufburschen
verlangt **S. David.**

Wirthschafterinnen u. Köchinnen, mit guten Kenntnissen, **suchen Stellung.** Nähere Auskunft ertheilt
M. Brzozowska Coppernicusstr. Nr. 207.

Ein j. Mädchen sucht Stelle, um den Verkauf zu erlernen. **A. 6** Exp. d. Z.

Wohnung von 3 Zimmern (f. kinderlose Familie) zum 1. April 1890 **zu miethen gesucht.** Offerten mit Preisangabe unt. **D.** an d. Exped. d. Ztg.

Der Laden, Neust Markt 147/48, in w. seit l. Jahren e. Materialwaarengeschäft, verb. mit Gastwirthschaft u. Ausspann. mit d. Erfolge betrieben wurde, ist zu vermiethen.

Ein Laden, in frequenter Straße belegen, v. 1. Jan. zu verm. Näh. in d. Exp. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstr. Nr. 113, vom 1. April 1890 ab zu vermiethen. **G. Soppart.**

---

2 Wohnungen, von je 4 Zimmern u. Zubehör, vom 1. April billig **zu verm.**
A. Kotschedoff, Mocker.

Elisabethstraße 88 ist die 3. Etage, mit Wasserleitung, zum 1. April zu vermiethen. **J. Frohwerk.**

Familienwohnung, nach vorne, sofort zu vermiethen Gerechtestraße 118.

Elisabethstraße 7
kl. Wohn. an ruhige Einwohner sof z. verm.

---

1 Wohnung, 3—4 Zimmer u. Zubeh. v. 1 April 1890 z. verm. Näh. Schillerstr. 405

Eine Wohnung, ganz renovirt, 3 Zim., Entree, Alkoven, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Keller u. Bodenkammer vom 1. April — auch früher — Gerechtestr. 126 zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, 2 Kammern, Keller, zum 1. April Tuchmacherstr. 154 zu vermiethen.

Wohnungen zu verm. bei Wittwe **J. Lange,** Kl.-Mocker 676, unw. d. Kirche.

Eine Wohnung von 4 Zimmern und **kleine Wohn.** v. 2 Zim. gleich od. 1. April zu vermiethen Brückenstraße 28.

Eine Stube z. Comptoir u. eine Remise zum 1. April zu vermiethen Brückenstr. 28.

Wohnungen von 3 Zimm. u. Zubehör habe zu verm. **Johann Rux,** Kl.-Mocker 607.

Eine frdl. Part.-Wohnung, besteh aus 2 Zim., Alk., Küche und Zubehör, von sofort oder Neujahr zu vermiethen Heiligegeiststr. 200. Zu erfragen bei Hrn. **Rose** das.

---

1 Wohnung, 1. Et., 4 Zimmer u. Zub., sofort zu verm. Neust. Markt 146. Näh. das. 3 Tr. n. hint.

Vom 1. Januar ist Brückenstr. Nr. 44, 1 Tr., **ein feines gr. möbl. Zim.** zu verm.

---

1 gut möbl. Zim zu verm. Neust. Markt 147/48, I.

Neujahrstag, zwischen 9 und ½10 Uhr Vormittags, ist mir ein **brauner kleiner**
Schiebe-Wagen
von der Gerechtestraßen-Ecke, bei Herrn **Murzynski, gestohlen** worden. Wer mir zu meinem Eigenthum verhilft, erhält 3 Mk. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Eigenthümer **G. Fagin,** Kl.-Mocker.

Die Platte von einem **goldenen Manschettenknopf** ist **verloren** gegangen. Abzugeben Schillerstraße 413, I.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.